

Länger verweilen dank Unimog

Industriegeschichte soll Gaggenaus Markenkern bei der Entwicklung der künftigen Innenstadt werden

Von Swantje Huse



In Friedrichshafen wird der Zeppelin auch für ganz junge Besucher der Stadt erlebbar gemacht. Spielgeräte wie dieses könnten künftig auch Gaggenaus Industriegeschichte greifbar machen. Foto: Stadt Friedrichshafen

Gaggenau. „Wofür stehen wir in Gaggenau – für uns selbst, aber auch nach außen?“ Diese Kernfrage ist die Grundlage des Konzepts für die Innenstadtentwicklung, das Matthias Prüller von der Imakomm-Akademie am Montagabend im Gemeinderat präsentierte.

„Das Thema ist nicht, dass Sie zu wenig Besuchsgründe haben.“

Matthias Prüller, Imakomm-Akademie

Die Antwort darauf: Gaggenaus Pfund ist die Industriegeschichte, und damit soll es wuchern. „Das ist unser Thema“, so Prüller. „Das muss fühl- und greifbar sein und nicht nur eine Tafel mit Daten drauf.“

Wie das geht, zeigte Prüller anhand von Beispielen anderer Städte. So steht in Sinsheim, Standort des Technikmuseums, ein Metallgestell in Form einer Concorde, das zum Spielen einlädt. In Friedrichshafen ist es dagegen ein Spielgerüst, dessen zentrales Element ein Zeppelin ist.

Ein Motto lasse sich auch gut zum Kaschieren weniger schöner städtebaulicher Elemente nutzen, wie Aufgänge von Tiefgaragen oder Fassaden von Wartehäuschen. In Freudenstadt, das sich über den Schwarzwald definiert, seien solche Elemente mit Schwarzwaldmotiven beklebt. Der Unimog, den es bereits als Betonelemente gibt, die gleichermaßen als Blumenkübel wie Poller dienen können, böte sich hier durchaus an, schlug Oberbürgermeister Michael Pfeiffer (parteilos) vor.

Insgesamt steht die Gaggenauer Innenstadt gut da, betonte Prüller. „Das Thema ist nicht, dass Sie zu wenig Besuchsgründe haben. Das Thema ist die Verweildauer.“ Es gehe nicht darum, zig neue Händler in die Innenstadt zu locken – was dem Fachmann zufolge sowieso wenig Aussicht auf Erfolg habe –, sondern darum, die vorhandenen Händler auch zu halten.

Um das zu schaffen, müsse die Verweildauer der Besucher in der Innenstadt erhöht werden. Hier hat die Imakomm zwei Grundpfeiler festgestellt, an denen gearbeitet werden muss: die

Erreichbarkeit erhalten und Wegverbindungen in der Stadt stärken. Und Infrastruktur schaffen, die dazu einlädt, in der Stadt zu bleiben. Hier mangle es der Gaggenauer Innenstadt insbesondere an Schatten, Sitzplätzen und einer öffentlichen Toilette, so die Analyse.

Das Konzept empfiehlt, Nutzungsschwerpunkte zu setzen. „Das ist kein Ausschluss anderer Nutzungen, sondern die Empfehlung für einen Fokus“, so Prüller. Der Marktplatz beispielsweise könne noch stärker als bisher als Veranstaltungsfläche genutzt werden, der Murgpark noch klarer als Raum des Erlebens, Erholens und Spielens. Insgesamt hat die Imakomm 16 Umsetzungsempfehlungen zusammengestellt, die jedoch nicht alle vorgestellt wurden.

Um die Akzeptanz des Konzepts zu steigern, sollen die konkreten Ideen in Workshops entwickelt werden. Bereits im Vorfeld gab es zwei solcher Treffen, deren Ergebnisse in die jetzt vorgestellte Strategie eingeflossen sind. Ein weiterer Workshop mit Betriebsinhabern, Gastronomen und Anwohnern sei bereits geplant, so OB Pfeiffer.

Ein „Konzept aus der Mitte“, nannte Fachmann Prüller das. Und er betonte: „Wenn eine neue Maßnahme nicht zum Ziel passt, dann muss hinterfragt werden: Brauchen wir das überhaupt?“